

Werk

Titel: Rev. Alexander Dyce

Ort: Berlin

Jahr: 1870

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0005|log18

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Rev. Alexander Dyce.

Die Shakespeare-Gesellschaft hat eins ihrer ausgezeichnetsten Ehrenmitglieder verloren; nach einem langen, bis auf den letzten Augenblick der Literatur gewidmeten Leben starb Alexander Dyce am 19. Mai 1869. Als der Sohn des Generals Dyce (in der indischen Armee) war er am 30. Juni 1797 (oder 1798, denn wie gewöhnlich schwanken die Angaben) zu Edinburg geboren, wo er auch seine Erziehung genoss und die Universität besuchte. Dann studirte er Theologie zu Oxford, wurde 1819 ordinirt und darauf als Curat zu Llantiglos in Cornwall und später zu Nayland (in Suffolk) unweit Colchester angestellt. Im J. 1827 entsagte er jedoch dem geistlichen Amte und begab sich nach London, das er bis an seinen Tod nicht wieder verlassen hat. Hier entwickelte er nun eine unermüdlige und staunenswerthe Thätigkeit im Studium und in der Herausgabe der Elisabethanischen Literatur. Ihm werden die berühmten Ausgaben von George Peele, Robert Greene, John Webster, James Shirley, Beaumont und Fletcher, Christopher Marlowe, John Ford und endlich von Shakespeare verdankt. Die letztere erschien zuerst 1853—58 in sechs, und neu bearbeitet 1864—66 in acht Bänden. Alle diese Ausgaben zeichnen sich nicht allein durch ausserordentliche Sorgfalt, sondern durch besonnene und gediegene Kritik wie durch ausgebreitete Belesenheit aus. Dyce nimmt in der That als Kenner der Elisabethanischen Literatur wie als Textkritiker für immer einen hohen Rang ein. In der Kritik ging er, wie namentlich sein Shakespeare deutlich erkennen lässt, ursprünglich von conservativen Grundsätzen aus, ohne jedoch irgend einer Autorität, sei es Quarto oder Folio, blindlings zu folgen. Je tiefer er aber ein-drang, desto mehr erhob er sich zu grösserer Freiheit, ohne wieder

andererseits in Leichtfertigkeit und Willkür zu verfallen. Gestützt auf seltenes Styl- und Sprachgefühl, auf ruhige Klarheit und umfangreiches Wissen wusste er überall die goldene Mitte zu halten, so dass sein Shakespeare-Text allseitig als der beste anerkannt wird, welcher bis jetzt geliefert worden ist. Seine Leistungen für die Biographie Shakespeare's, seine thätige Theilnahme an der englischen Shakespeare-, der Percy- und Camden-Gesellschaft, seine Abwehr der Collier'schen Emendationen sind jedem Shakespeare-Kenner bekannt und bedürfen keines weitem Lobes. Weniger bekannt sind seine ausgewählten Uebersetzungen aus Quintus Smyrnaeus, mit denen er seine literarische Laufbahn begann, seine 'Specimens of British Poetesses,' seine Ausgaben von William Collins und R. Bentley, seine 'Recollections of the Table-Talk of Samuel Rogers', mit dem ihn eine langjährige Freundschaft verband, u. a. So viel wir wissen war er nie verheirathet, und sein Leben war überhaupt, wie es bei solcher Thätigkeit nicht anders sein konnte, ganz das ruhige und ereignissleere eines Gelehrten.